

JuliaEXTRA

Die schönsten Liebesromane der Welt



Verlobe dich nie mit einem Playboy!

Latin Lover für Lily?

Verlangen gegen alle Vernunft

Die Prinzessin und der Milliardär

ERSTAUSGABE
4 ROMANE

*Chantelle Shaw, Maggie Cox, Tara Pammi,
Rebecca Winters*

JULIA EXTRA BAND 463

IMPRESSUM

JULIA EXTRA erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

CORA
Verlag

Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Ralf Markmeier
Leitung: Miran Bilic (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe JULIA EXTRA
Band 463 - 2019 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2018 by Chantelle Shaw
Originaltitel: „Wed for His Secret Heir“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Trixi de Vries

© 2018 by Maggie Cox
Originaltitel: „Claiming His Pregnant Innocent“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Trixi de Vries

© 2017 by Tara Pammi
Originaltitel: „Crowned for the Drakon Legacy“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Emma Luxx

© 2017 by Rebecca Winters
Originaltitel: „Whisked Away by Her Sicilian Boss“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Susanne Hartmann

Abbildungen: Dan Couto Photography Inc. / Harlequin Books S. A., maxics / Getty Images, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 03/2019 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 9783733712846

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, ROMANA, HISTORICAL, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

CHANTELLE SHAW

Verlobe dich nie mit einem Playboy!

Ava würde alles tun, damit der sexy Playboy-Reeder Giannis Gekas die Anzeige gegen ihren Bruder zurückzieht – sogar seine Verlobte spielen! Ein erregendes Spiel mit unerwarteten Folgen beginnt ...

MAGGIE COX

Latin Lover für Lily?

Geschäft ist Geschäft für Millionär Bastian. Lily muss aus seinem Haus ausziehen, auch wenn sie sein Verlangen weckt! Doch nach einer Liebesnacht gesteht sie ihm etwas, das alles auf den Kopf stellt ...

TARA PAMMI

Verlangen gegen alle Vernunft

Prinz Nikandros begehrt Mia vom ersten Augenblick an. Trotzdem verführt er sie nur, um sie danach ein für alle Mal vergessen zu können. Schließlich muss er seiner Pflicht als Thronfolger gehorchen!

REBECCA WINTERS

Die Prinzessin und der Milliardär

Verzweifelt lässt Prinzessin Tuccia ihren Pflichtehemann vorm Altar stehen und rennt davon – geradewegs in die Arme des sizilianischen Milliardärs Cesare Donati, in den sie sich unrettbar verliebt ...

CHANTELLE SHAW

Verlobe dich nie mit
einem Playboy!

1. KAPITEL

Giannis Gekas knurrte der Magen. Seit dem „Genuss“ des knochentrockenen Sandwichs, das seine Sekretärin ihm in einer kurzen Besprechungspause am Mittag serviert hatte, waren etliche Stunden vergangen. Frustriert nippte er an seinem Cocktail, einer Virgin Mary, und spielte mit dem Gedanken, den winzigen Selleriestängel zu verspeisen, der das alkoholfreie Getränk zierte.

Desinteressiert ließ er den Blick über die anderen Gäste im Bankettsaal gleiten. Sie schienen sich alle sehr angeregt zu unterhalten. In Giannis' Ohren klang es allerdings nur wie ein Rauschen. Da er keine Lust hatte, sich mit Leuten zu unterhalten, die er nicht kannte und die ihn auch nicht interessierten, suchte er Zuflucht hinter einer Säule.

Wenig später beobachtete er, wie eine Frau an einem der runden Esstische Tischkarten vertauschte. Vermutlich handelte es sich um eine Angestellte der Veranstaltungsorganisation, die für den reibungslosen Ablauf des Benefizdiners mit anschließender Auktion verantwortlich zeichnete. Allerdings trug die Frau ein Abendkleid. Dann ist sie vermutlich eher ein Gast, dachte Giannis. Dafür sprach auch der verstohlene Blick, den sie gerade über die Schulter geworfen hatte.

Als Giannis kurz zuvor den Privatlift von seiner in dem exklusiven Londoner Luxushotel gelegenen Penthousesuite zum Foyer genommen hatte, hatte sein Interesse zunächst dem Sitzplan im Bankettsaal gegolten. Nach kurzer Suche hatte er seinen Namen auf dem Plan gefunden und wusste nun, an welchem Tisch er das Abendessen – hoffentlich bald – genießen konnte. Nun überlegte er, warum die Frau

ihre Tischkarte neben seiner platziert hatte. So etwas war ihm schon öfter passiert. Der phänomenale Erfolg seiner auf Kreuzfahrtschiffe spezialisierten Reederei hatte ihn auf den Spitzenplatz der Liste von Europas reichsten Unternehmern katapultiert.

Schon als Teenager, der mit Touristen durch die griechische Inselwelt segelte, war er ständig von Frauen umschwärmt gewesen. Reichtümer hatte er damals noch nicht angehäuft, sah aber überdurchschnittlich gut aus. Mit achtzehn Jahren hatte er die Aufmerksamkeit zahlloser blonder Schönheiten genossen. Inzwischen war er fünfunddreißig und wählerischer.

Die Frau, die unbedingt neben ihm sitzen wollte, war zwar auch blond, aber nicht sein Typ. Er stand eher auf hochgewachsene, durchtrainierte Blondinen, so wie Lise, ein schwedisches Bikinimodel. Ihre Beziehung hatte einige Monate gehalten. Als Lise dann immer öfter vom Heiraten sprach, hatte Giannis Schluss gemacht und ihr zum Abschied ein kostbares Armband schicken lassen. Der exklusive Londoner Juwelier erledigte so etwas gern für seinen Stammkunden.

Langsam bewegten die Gäste sich zu ihren Tischen. Das Abendessen sollte um 19.30 Uhr beginnen. Auch Giannis machte sich auf den Weg und stellte amüsiert fest, dass die Blondine die Rückenlehne des Stuhls neben seinem fest umklammerte, als befürchtete sie, jemand könnte ihr den Platz streitig machen.

Das honigblonde Haar fiel ihr in seidig schimmernden Wellen über die Schultern, und ihre Augenfarbe erinnerte Giannis an graue Regenwolken. Alles in allem war die Frau eher attraktiv als schön. Sie hatte hohe Wangenknochen und einen sehr hübschen Mund mit ausgeprägt sinnlichen Lippen, an denen Giannis Blick hängen blieb. Als sie sich

nervös auf die volle Unterlippe biss, spürte Giannis den heftigen Impuls, die Zunge darübergleiten zu lassen.

Diese körperliche Reaktion überraschte ihn, war er doch gerade zu dem Schluss gekommen, die Frau wäre keinen zweiten Blick wert. Den riskierte er nun. Sie war mittelgroß, hatte eine Wespentaille und üppig gerundete Brüste und Hüften. Erregung erfasste ihn, als er den Blick nun auf dem großzügigen Dekolleté des schwarzen Seidenkleids ruhen ließ.

Sie trug keinen Schmuck. Für eine Veranstaltung, zu der die meisten Frauen sich wie Weihnachtsbäume herausputzten, war das ungewöhnlich.

„Darf ich?“ Höflich zog er den Stuhl seiner Tischnachbarin zurück, wartete, bis sie Platz genommen hatte, und setzte sich dann neben sie. „Wie’s scheint, verbringen wir den Abend gemeinsam, Miss ...“ Schnell warf er einen unauffälligen Blick auf die Tischkarte. „... Ava Sheridan.“

Wachsam sah sie ihn an. „Woher wissen Sie, wie ich heiße?“

„Der Name steht auf der Tischkarte vor Ihnen“, erklärte er trocken. Ob sie ihm jetzt wohl erklären würde, warum sie die Karten vertauscht hatte?

„Ach ja, klar.“ Sie lächelte verlegen und biss sich auf die Unterlippe

Erneut reagierte sein Körper auf diesen sinnlichen Anblick.

„Freut mich, Sie kennenzulernen, Mr. Gekas.“

„Giannis.“ Er lehnte sich zurück, schenkte ihr seine volle Aufmerksamkeit und lächelte charmant.

Sofort weiteten sich ihre Pupillen – wie Giannis es erwartet hatte. Sein Charisma machte ihn unwiderstehlich, was schon seit Teenagerzeiten so war. Männer respektierten ihn und waren gern mit ihm befreundet. Doch schon so mancher Geschäftsmann hatte zu seinem Leidwesen feststellen müssen, dass sich hinter Giannis’ lässiger Art ein

eiskalt kalkulierender Unternehmer verbarg, dem es ausschließlich um den geschäftlichen Erfolg ging. Die Frauen hingegen waren hingerissen von seiner maskulinen Ausstrahlung und wünschten sich, mit ihm im Bett zu landen.

Ava Sheridan bildete da offenbar keine Ausnahme. Galant hielt Giannis ihr die Hand hin, die Ava nach kaum merklichem Zögern ergriff. Als er den Kopf neigte, um einen galanten Handkuss zu platzieren, stockte ihr kurz der Atem.

Ja, sie fand ihn anziehend. Allerdings hatte Giannis nicht mit der heftigen Erregung gerechnet, die ihn erfasste. In der engen Smokinghose fühlte sich seine mächtige Erektion ziemlich unangenehm an. Gut, dass seine untere Körperhälfte vom Tischtuch verborgen war.

Weitere Gäste setzten sich an den Tisch. Man stellte einander vor, die Kellner schenkten Wein ein und servierten die Vorspeise. So wurde Giannis abgelenkt und brachte seine Libido wieder unter Kontrolle.

Mittlerweile amüsierte ihn seine Reaktion auf Ava Sheridan sogar. Sie konnte den Models und Damen der Gesellschaft, mit denen er sich sonst umgab, nicht das Wasser reichen. Aber seit er vor einem Monat mit Lise Schluss gemacht hatte, war er enthaltsam gewesen. Offensichtlich zu lange ...

Er beendete das Gespräch mit dem Hedgefondsmanager, der neben ihm Platz genommen hatte, und wandte sich wieder Ava zu, die ihn immer wieder verstohlen betrachtet hatte, während er sich mit den anderen Gästen am Tisch unterhalten hatte. Nun tat sie so, als würde sie sich nur für das Essen auf ihrem Teller interessieren.

Nach eingehender Betrachtung aus der Nähe gelangte Giannis zu dem Schluss, dass er Ava Unrecht getan hatte. Sie war sehr wohl schön – und das auf eine sehr natürliche Weise. Auf Make-up hatte sie fast vollständig verzichtet, und

an ihren herrlich pfirsichrunden Brüsten hatte mit Sicherheit niemand herumgeschnippelt. Unter den vielen aufgedonnerten Besucherinnen, von denen vermutlich die Mehrheit schon unter dem Messer eines Schönheitschirurgen gelegen hatte, stach seine Tischnachbarin positiv heraus – wie eine kostbare Perle aus den Tiefen des Meeres.

„Darf ich Ihnen Wein nachschenken?“, erkundigte er sich schließlich mit Blick auf ihr halbleeres Glas. Nun muss sie mich ansehen, hoffte er.

Ein Knistern lag in der Luft, als sich ihre Blicke trafen.

„Nur einen kleinen Schluck, bitte“, antwortete sie leise, wobei ihre Stimme faszinierend melodisch klang. „Trinken Sie keinen Wein?“, fragte sie dann verwundert, als er die Flasche zurück in den Kühler stellte, ohne sich selbst nachgeschenkt zu haben.

„Nein.“ Er trank keinen Alkohol.

Neugierig musterte sie ihn von der Seite. „Ich habe gehört, dass sie ein sehr großzügiger Spender sind, der insbesondere Organisationen bedenkt, die sich um Familien mit Alkoholproblemen kümmern. Hat das einen besonderen Grund, Giannis?“

Ist sie etwa Journalistin? Plötzlich fiel ihm wieder ein, dass sie die Tischkarten vertauscht hatte, um neben ihm zu sitzen. Die Medien waren ständig hinter ihm her. Insbesondere das Interesse an seinem Liebesleben war groß. Vor einigen Jahren hatte ein Reporter aber eine Sache aus der Vergangenheit ausgegraben, an die Giannis auf keinen Fall erinnert werden wollte. Im Alter von neunzehn Jahren hatte er einen Riesenfehler gemacht, den sein Vater mit dem Leben bezahlt hatte. Niemals würde Giannis diese tragische Nacht vergessen.

Schnell verdrängte er die schrecklichen Erinnerungen. „Sind Sie etwa Journalistin, Miss Sheridan?“, sprach er

seinen Verdacht nun laut aus.

Überrascht musterte sie ihn. „Nein. Wie kommen Sie darauf?“

Entweder war ihre Überraschung echt, oder sie war eine begnadete Schauspielerin.

„Sie haben die Tischkarten vertauscht, um neben mir sitzen zu können.“

„Ja, das stimmt.“ Verlegen senkte sie den Blick. „Aber wieso halten Sie mich für eine Journalistin?“

„Die Medien lassen nichts unversucht, um an mich ranzukommen. Besonders die Klatschpresse nutzt jede passende und unpassende Gelegenheit.“

„Ich schwöre, dass ich keine Journalistin bin.“

„Und warum wollten Sie dann unbedingt neben mir sitzen?“

Erneut biss Ava sich auf die Lippe, und Giannis starrte auf ihren Mund.

„Ich hatte gehofft, wir könnten uns unterhalten“, gestand sie leise.

Er glaubte ihr. Sie schien ziemlich verzweifelt zu sein. Neugierig geworden, forderte er sie auf: „Dann schießen Sie mal los.“

„Nicht hier.“ Sie atmete tief durch. Ihre Freundin Becky hatte ihr eine Einladung zum Benefizdinner und einen Platz an Giannis Gekas' Tisch verschafft. Da sie viel zu weit weg gesessen hätte, hatte Ava kurzerhand die Tischkarten vertauscht, um sich bei dem Reeder für ihren Bruder einzusetzen. Giannis Gekas musste die Anzeige gegen Sam zurückziehen, sonst landete ihr Bruder unweigerlich im Jugendgefängnis.

Ava trank noch einen Schluck Wein, obwohl sie einen klaren Kopf behalten musste. Eigentlich hatte sie sich vorgenommen, an diesem Abend gar keinen Alkohol zu trinken. Aber sie hatte nicht damit gerechnet, dass Giannis

so unwiderstehlich war. Die Fotos, die sie bei der Recherche nach Griechenlands begehrtestem Junggesellen im Internet gefunden hatte, hatten sie nicht auf die verheerende Wirkung seines Lächelns vorbereitet.

Der Mann sah nicht nur aus wie ein griechischer Gott, er hatte auch unglaublich sinnliche Lippen, die sich zudem ständig zu einem lässigen Lächeln verzogen. Eigentlich hätte Giannis Gekas einen Waffenschein für seinen Sexappeal benötigt.

Und in den fast schwarzen, dicht bewimperten Augen, die unter breiten Brauen funkelten, hätte man sich verlieren mögen. Ava spürte, dass dieser Mann ihr gefährlich werden konnte.

Energisch riss sie sich zusammen. Es ging hier nicht um sie, sondern um ihren jüngeren Bruder. Wenn sie ihn nicht vor einer Gefängnisstrafe bewahren konnte, würde er wahrscheinlich auch so kriminell werden wie ihr Vater.

Sam war kein schlechter Mensch. Allerdings hatte er die Orientierung verloren. Ihre Mutter hatte sich überfordert gefühlt, als Sam in die Pubertät kam und sich einer Gruppe von Teenagern anschloss, die in der Nähe seines Elternhauses in East London die Gegend unsicher machten. Erschwerend kam hinzu, dass Sam seinen Vater vergötterte und sogar wieder seinen Namen angenommen hatte. Jetzt nannte er sich erneut Sam McKay, wohingegen Ava den Mädchennamen ihrer Mutter trug.

Ava führte ihr eigenes Leben, fernab vom East End, wo sie alles an ihren Vater erinnerte. Nun machte sie sich Vorwürfe, weil sie nicht auf Sam aufgepasst hatte.

Gedankenverloren trank sie noch einen Schluck Wein und riskierte dann einen Blick auf ihren Tischnachbarn. Sams Schicksal lag in Giannis Gekas' Händen.

In diesem Moment räumte der Kellner den Vorspeisenteller ab. Ava hatte den Ziegenkäsesalat kaum

angerührt. Nun stand der Hauptgang auf dem Tisch. Sie hatte sich für Seezunge entschieden.

Einer der gegenüberstehenden Gäste versuchte, Giannis' Aufmerksamkeit zu erregen. Die Hoffnung, sich beim Essen mit Giannis über ihren Bruder unterhalten zu können, musste sie wohl begraben.

„Ich kann hier nicht mit Ihnen reden.“ Frustriert biss sie sich auf die Unterlippe und erbebte, als sein Blick auf ihrem Mund ruhte. Wie angespannt Giannis plötzlich wirkte. „Wäre es möglich, Sie nach dem Abendessen unter vier Augen zu sprechen?“

Er hielt ihren Blick fest, antwortete aber nicht. Impulsiv legte sie die Hand auf seine. „Bitte.“ Ihr wurde heiß bei der Berührung, doch Giannis vereitelte den Versuch, die Hand schnell wieder wegzuziehen.

„Das hängt davon ab, wie unterhaltsam Sie beim Essen sind“, raunte er lächelnd und strich sanft über den rasenden Puls ihrer Hand. „Entspannen Sie sich, *glykia mou*. Später wird sich bestimmt eine Gelegenheit dazu finden.“

„Danke.“ Erleichtert atmete sie auf. Entspannen konnte sie sich allerdings nicht, denn die Sorge um ihren Bruder trat in den Hintergrund, als Ava in Giannis' funkelnde Augen sah und dann beim Anblick der sinnlichen Lippen überlegte, wie es sich anfühlen würde, von dem sexy Mann geküsst zu werden und diese Küsse zu erwidern.

Verwirrt über diese Gedanken senkte sie den Blick. Obwohl sie vor Aufregung keinen Appetit hatte, aß sie einige Bissen des köstlichen Fischgerichts, denn sie befürchtete, der Wein könnte ihr sonst zu Kopf steigen.

„Ava ... ein wunderschöner Name.“

Wie er ihn aussprach – so sexy, so verführerisch. Ein Schauer der Erregung überlief Ava. Als ihr dann noch der exotisch-erotische Duft seines Aftershaves in die Nase stieg, wurde ihr schwindlig.

„Also, Ava, Journalistin sind Sie demnach nicht. Womit verdienen Sie dann Ihren Lebensunterhalt?“

Wahrscheinlich würde es Giannis wenig beeindrucken, wenn er hörte, dass sie im Opferschutz tätig war. Schließlich war er gerade selbst Opfer einer Straftat geworden. Sam und seine sogenannten Freunde hatten wie die Vandalen auf der Luxusjacht des griechischen Reeders gewütet. Jetzt war es wichtig, ihn davon zu überzeugen, dass Sam die Tat zutiefst bedauerte und dass er eine zweite Chance verdiente.

„Ich bin gerade von Schottland wieder nach London gezogen, um in der Nähe meiner Mutter und ... meines Bruders zu sein. Meine neue Stelle habe ich noch nicht angetreten“, erklärte sie mit überraschend fester Stimme.

Giannis ließ sich einen Bissen Beef Wellington schmecken und sagte dann: „Ich bin schon viel rumgekommen in der Welt, aber in Schottland war ich noch nie. Es soll dort sehr schön sein, habe ich gehört.“

Ava dachte an das heruntergekommene Viertel in Glasgow, wo sie zunächst ehrenamtlich, nach dem Examen dann in Vollzeit in der Opferhilfe tätig gewesen war. Diesen Job hatte sie sich ausgesucht, weil sie meinte, damit wenigstens einen kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung der schweren Straftaten ihres Vaters zu leisten. Leider war ihr dabei entgangen, dass Sam sich im East End einer Straßenbande angeschlossen hatte. Von diesem Londoner Stadtteil aus hatte ihr Vater seine Raubüberfälle verübt.

„Wieso interessiert dich plötzlich, was ich mache?“ Sam hatte wütend auf ihre „Einmischung“ reagiert. „Du bist weggezogen. Ich war dir vollkommen egal.“

Schnell verdrängte Ava die Schuldgefühle und konzentrierte sich wieder auf die Gegenwart. Giannis erwartete eine Reaktion von ihr.

„Die Landschaft der Highlands ist spektakulär. Ich kann Ihnen gern Tipps geben, falls Sie vorhaben, mal nach Schottland zu reisen.“

„Am besten begleiten Sie mich und führen mich selbst herum.“

Ava musterte ihn verblüfft. Meinte er das ernst? In seinem Blick spiegelte sich Belustigung – und etwas, das Schmetterlinge in ihrem Bauch flattern ließ.

„Aber ... wir kennen uns doch gar nicht“, sagte sie leise.

„Was nicht ist, kann ja noch werden. Der Abend hat gerade erst begonnen“, antwortete er mit diesem sexy griechischen Akzent, bei dessen Klang ihr heiß wurde.

„Da ich nur wenig Freizeit habe, ist es durchaus sinnvoll, eine Reisebegleiterin zu engagieren, die sich vor Ort auskennt.“

Zum Glück wurden am Tisch gerade die Auktionskataloge verteilt, sodass Ava eine Antwort erspart blieb.

Giannis blätterte im Katalog. „Haben Sie etwas Interessantes gefunden? Werden Sie bieten?“

„Die Preise, die hier als Mindestgebote für eine Platinuhr oder eine afrikanische Safari angegeben sind, kann ich mir von meinem schmalen Budget nicht leisten“, sagte sie nach einem Blick in den Katalog bedauernd. „Kunstsammler werden vermutlich auf das Gemälde von Mark Derring bieten. Seine Werke sind eine Klasse für sich und immer eine gute Investition. Einige Weine sind auch interessant. Auf den Chateau Latour von 1962 wird sicher lebhaft geboten.“

Nachdenklich schaute Giannis sie an. „Nun weiß ich schon, dass Sie etwas von Kunst und Weinen verstehen. Sie faszinieren mich, Ava.“

Sie lachte. „Ach, so weit her ist es mit meinen Kenntnissen nun auch wieder nicht. Ich habe ein Mädchenpensionat in der Schweiz besucht. Dort lernt man, sich kompetent über

Kunst zu unterhalten, erlesene Weine zu erkennen und sich auf internationalem Parkett zu bewegen, ohne anzuecken.“

„Ich dachte, Mädchenpensionate wären längst Schnee von gestern. Was hat Sie bewogen, eins zu besuchen?“

„Mein Vater hielt es für eine gute Idee.“ Beim Gedanken an Terry McKay verspannte sie sich sofort. Nur ungern dachte sie an die Zeit zurück, als sie noch den Namen Ava McKay getragen hatte. Zu ihren Freundinnen, die sie im Institut Maison Cecile in Sankt Moritz kennengelernt hatte, war der Kontakt abgebrochen, nachdem ihr Vater zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Aber der Besuch des exklusiven Mädchenpensionats, in dem auch zwei Prinzessinnen aus europäischen Adelshäusern den letzten Schliff erhalten hatten, war sehr nützlich gewesen. Seitdem fühlte sich Ava auf Veranstaltungen der High Society wie zu Hause.

Leider hatte sie in der Schweiz nicht gelernt, wie sie auf einen griechischen Sexgott reagieren sollte, der sie förmlich mit Blicken auszog. Eine Mischung aus Panik und Erregung überkam sie. Ich bin hier, um Sam zu retten, schärfte sie sich ein. Giannis hatte sich bereiterklärt, später mit ihr zu sprechen – unter der Voraussetzung, dass sie ihn während des Abendessens gut unterhielt. Hoffentlich hat er das ernst gemeint, dachte sie und neigte sich zu ihm, weil er sie sonst bei dem im Bankettsaal vorherrschenden Geräuschpegel nicht verstanden hätte. Die Mischung aus exotischem Aftershave und männlichen Pheromonen vernebelte ihr fast die Sinne. „Nun haben Sie schon einige Dinge über mich erfahren, aber von Ihnen weiß ich noch gar nichts. Das ist unfair.“

„Wieso? Immerhin habe ich Ihnen anvertraut, noch nie in Schottland gewesen zu sein. Allerdings könnte ich mir vorstellen, dass sich das bald ändert“, fügte er mit einem vielsagenden Lächeln hinzu.

Ava wurde es heiß vor Erregung. Sie fühlte sich wie ein Teenager beim ersten Date. Dabei war sie eine erfahrene Frau von siebenundzwanzig Jahren!

Okay, so erfahren war sie nun auch wieder nicht. Während des Studiums war sie immer mal wieder mit dem einen oder anderen Kommilitonen ausgegangen, hatte die Beziehung jedoch jedes Mal schnell wieder beendet, weil sie befürchtete, ihr Doppelleben würde auffliegen, wenn das Verhältnis enger wurde.

Vor zwei Jahren hatte sie auf der Party einer Arbeitskollegin Craig kennengelernt. Ihr gefiel seine offene, ehrliche Art. Bald wurden sie ein Liebespaar, und Ava glaubte an eine gemeinsame Zukunft. Als Craig und sie ein Jahr zusammen waren, hatte sie allen Mut zusammengenommen und ihm ihre wahre Identität verraten.

Craig war entsetzt gewesen, mit der Tochter des berüchtigten Gangsterbosses Terry McKay liiert zu sein. „Wir können keine Familie gründen, Ava. Unsere Kinder könnten die kriminellen Gene ihres Großvaters erben.“ Kühl und voller Abscheu hatte er sie angesehen.

„Kriminalität ist nicht vererbbar“, hatte Ava argumentiert, war später jedoch selbst ins Grübeln gekommen. Wenn Sam nun die Gene seines Vaters geerbt hatte, konnte sie ihn dann überhaupt retten?

Sie weigerte sich, zu glauben, dass ihr freundlicher, lustiger kleiner Bruder sich zu einem gewalttätigen Kriminellen entwickeln könnte. Allerdings kannte sie auch die Statistik. Die Rückfallquote jugendlicher Straftäter, die eine Gefängnisstrafe verbüßt hatten, war hoch. Ich muss die Nerven behalten und auf Giannis' Gnade hoffen, ermahnte sie sich.

Unter anderen Umständen hätte Ava die Bietergefechte faszinierend gefunden. Es war unglaublich, welche Preise

die Auktionsartikel erzielten! Giannis' sechstelliges Gebot auf einen Luxusurlaub für zwei Personen auf den Malediven erhielt den Zuschlag. Ava hätte zu gern gewusst, wer Giannis begleiten würde. Sicher hatte er gleich mehrere Geliebte am Start, unter denen er wählen konnte. Aber auch im Bankettsaal saßen viele Frauen, die dem griechischen Sexgott immer wieder heimliche Blicke zuwarfen und nur zu gern vier Tage – und Nächte – in einem Luxusresort auf den Malediven mit ihm verbracht hätten. Inzwischen hatte er es mit seiner Flotte von Kreuzfahrtschiffen, die unter dem Namen *The Gekas Experience* firmierten, zum Milliardär gebracht.

„Herzlichen Glückwunsch! Ich kann verstehen, dass sie lieber auf die Malediven als nach Schottland reisen möchten.“ Avas Tonfall klang leicht gereizt, weil sie sich Giannis gerade mit einem Supermodel am Strand des Inselparadieses vorstellte.

„Die Reise ist für meine Mutter und meine Schwester gedacht“, erklärte Giannis amüsiert. „Meine Mutter will schon lange mal auf den Malediven Urlaub machen. Und wenigstens meine Schwester wird sich über das Geschenk freuen. Meiner Mutter kann man es leider nie recht machen“, fügte er hinzu. Anscheinend belastete ihn diese Tatsache schwer.

Ava musterte ihn neugierig. Irgendetwas stimmte da nicht. Immerhin wusste sie nun, dass er eine Schwester hatte. Dann würde er sicher verstehen, warum sie ihren Bruder vor einer Gefängnisstrafe bewahren wollte.

Die restliche Auktion rauschte an Ava vorbei, weil sie nur Augen für ihren sexy Tischnachbarn hatte. Er hat schöne Hände, dachte sie verträumt und stellte sich vor, wie er ihren nackten Körper streichelte und die Brüste umfasste, bevor er begann, die Knospen mit dem Mund zu verwöhnen.

Ava errötete heftig. Was war denn nur plötzlich in sie gefahren? Als sie Giannis' Oberschenkel an ihrem spürte, zuckte sie zusammen.

„Ziemlich heiß hier, oder?“ Seine Augen funkelten amüsiert.

Sie stand förmlich in Flammen und hätte sich am liebsten in den Waschraum geflüchtet, um sich etwas abzukühlen und zu sammeln.

„Entschuldigen Sie mich bitte einen Moment.“ Kurz entschlossen sprang sie auf.

„Au!“ Heiße Flüssigkeit hatte sich über ihr Kleid ergossen. Erschrocken sah Ava um sich. Dann wurde ihr klar, was passiert war. Ein Kellner wollte ihr Kaffee nachschenken und hatte sich gerade in dem Moment mit der Kanne über sie gebeugt, als sie aufgesprungen war.

„Ich ... ich bin untröstlich, *madam*“, stammelte er. „Bitte entschuldigen Sie vielmals.“

„Schon gut. Es war meine Schuld“, antwortete Ava. *Wie peinlich!* Alle sahen schon in ihre Richtung. Nun eilte auch der Oberkellner herbei und entschuldigte sich ebenfalls für das Missgeschick seines Kollegen.

Giannis war aufgestanden und fragte besorgt: „Haben Sie sich verbrannt?“ Er stand da wie ein Fels in der Brandung.

„Nein, ich glaube nicht. Das Kleid hat das Schlimmste verhindert.“ Allerdings war es völlig durchnässt. Avas Versuch, es mit der Serviette zu trocknen, richtete nicht viel aus. Wenigstens war das Kleid schwarz, es würden also keine Flecken zurückbleiben. Aber sie konnte nicht den Rest des Abends in einem triefnassen Kleid hier sitzen. Sie musste nach Hause, um sich umzuziehen. Aber was wurde dann aus dem Gespräch mit Giannis? Sie musste doch etwas für Sam tun!

Nun war auch der Hoteldirektor aufgetaucht, um sein Bedauern über den Vorfall zu äußern und den Kellner zu

tadeln.

„Es war meine Schuld“, erklärte Ava erneut und wünschte, sie könnte den vielen neugierigen Blicken endlich entfliehen.

„Kommen Sie mit.“ Giannis ergriff die Initiative und führte Ava aus dem Bankettsaal. Ich muss ein Taxi rufen, dachte sie und suchte in der Handtasche nach ihrem Handy. Dabei entging ihr, dass sie sich inzwischen im Lift nach oben befand. Irritiert sah sie auf.

„Wir fahren rauf in meine Suite. Dort können Sie das nasse Kleid ausziehen und sich frisch machen. In der Zwischenzeit Sorge ich dafür, dass Ihr Kleid gereinigt wird“, erklärte Giannis.

Im ersten Moment wollte Ava sein freundliches Angebot ablehnen. Doch dann fiel ihr ein, dass sie sich mit Giannis über Sam unterhalten könnte, während das Kleid gereinigt wurde. Es war eine perfekte Gelegenheit, ihn zu bitten, die Anzeige gegen Sam zurückzuziehen.

Etwas nervös war sie aber doch, einem Fremden in seine Hotelsuite zu folgen.

„Zum Badezimmer geht es da lang“, erklärte Giannis, nachdem sie das riesige Wohnzimmer durchquert hatten. „Sie können den Bademantel benutzen, der am Türhaken hängt. Hätten Sie gern ein Glas Wein oder lieber Kaffee? Ich gebe gleich die Bestellung auf und lasse das Kleid abholen.“

„Danke, aber ich habe heute Abend schon genug Wein getrunken.“ Schnell verschwand Ava im Badezimmer, um Giannis' intensivem Blick zu entgehen.

Im luxuriösen, mit Marmor gefliesten Badezimmer atmete sie erst einmal tief durch. Wahrscheinlich hatte sie sich den begehrlichen Blick nur eingebildet. Giannis Gekas war ein notorischer Playboy, der vermutlich jede Frau ansah, als wäre sie das schönste, begehrtesten, unwiderstehlichste Geschöpf der Welt. Und sein Charme, sein Charisma waren legendär und ... unwiderstehlich.

Aber nicht für mich, schärfte Ava sich ein. Ich bin immun gegen ihn. Schnell befreite sie sich von dem durchnässten Kleid, griff nach dem Bademantel und warf einen Blick in den Spiegel. Das lange Haar glänzte wie gesponnenes Gold, die Augen waren riesig, die Wangen schimmerten rosig. Im winzigen, fast durchsichtigen schwarzen BH, dem G-String und den halterlosen Strümpfen wirkte sie wie ein verführerischer Vamp.

So hatte sie noch nie ausgesehen. Geistesabwesend strich sie sich über die Oberschenkel und erschauerte, als sich ein süßes Ziehen im Schoß ausbreitete und sie sich vorstellte, wie Giannis auf ihre sexy Dessous reagieren würde.

Verwundert schüttelte sie den Kopf über die erotischen Gedanken. Offensichtlich hatte der Wein eine enthemmende Wirkung.

Leise fluchend schlüpfte Ava in den Bademantel und zog den Gürtel fest zu. Giannis Gekas würde sie selbstverständlich niemals nur mit Dessous bekleidet zu Gesicht bekommen! Schließlich war sie nur aus einem einzigen Grund hier: Sam vor dem Jugendgefängnis zu bewahren.

2. KAPITEL

Giannis hatte es sich auf dem Sofa bequem gemacht, die langen Beine weit von sich gestreckt, die Arme lässig auf der Rückenlehne ausgebreitet. Smokingjackett und Fliege hatte er abgelegt, den Hemdkragen aufgeknöpft. Der V-förmige Halsausschnitt gab den Blick auf den wie Goldbronze schimmernden mediterranen Teint und schwarzes Brusthaar frei.

Doch Ava ließ sich von der zur Schau gestellten Lässigkeit nicht täuschen. Hinter dieser coolen Fassade verbarg sich ein Freibeuter, der sich nahm, was er begehrte. Vermutlich hatten schon viele Frauen versucht, ihn zu zähmen. Doch ein Giannis Gekas ließ sich von niemandem etwas sagen. Fast hätte sie der Mut verlassen.

Geschmeidig sprang er auf, kam ihr entgegen und nahm ihr das feuchte Kleid ab.

Im Eingangsbereich wartete bereits eine Hotelangestellte, die versicherte, für eine umgehende Reinigung zu sorgen.

„Ich habe Tee und Petits Fours für Sie bringen lassen“, sagte Giannis, als er zurückgekehrt war, und deutete auf ein Teeservice aus kostbarem Silber auf dem Couchtisch. „Bitte setzen Sie sich.“

„Danke.“ Bevor sie Platz nahm, fiel Avas Blick auf ein großes Bild, das an der Wand lehnte. „Sie haben das Gemälde von Mark Derring ersteigert“, rief sie überrascht.

„Ja, ich habe auf Ihren Rat gehört. Sie saßen übrigens direkt neben mir, als ich den Zuschlag erhalten habe“, fügte er amüsiert hinzu.

Verlegen biss Ava sich auf die Unterlippe. Während der Auktion hatte sie alle Mühe gehabt, zu verbergen, welchen

Gefühlstumult Giannis in ihr entfesselt hatte. Damit war sie so beschäftigt gewesen, dass die Versteigerung komplett an ihr vorbeigerauscht war.

Jetzt sah er ihr tief in die Augen und stand plötzlich direkt vor ihr. Ihr wurde schwindlig.

„Herzlichen Glückwunsch zum Erwerb des Gemäldes“, sagte sie leise, um die Magie des Moments zu zerstören. Es schmeichelte ihr, dass der milliardenschwere Reeder auf ihren Rat gehört hatte. Das wirkte sich sehr positiv auf ihr Selbstbewusstsein aus, das Craig so rüde ins Wanken gebracht hatte, als er sie wegen ihres kriminellen Vaters verlassen hatte. Sofort wurde Ava an ihren Bruder erinnert. Seinetwegen war sie hier.

Schnell setzte sie sich aufs Sofa und legte sich ihre Argumente zurecht. Allerdings wurde ihre Konzentration in dem Moment gestört, als Giannis sich ebenfalls aufs Sofa setzte und ihr das Tablett mit dem französischen Gebäck hinhielt. „Greifen Sie ruhig zu.“

„Danke.“ Die Versuchung war zu groß. Schnell griff sie nach einem Petit Four, biss hinein und schloss entzückt die Augen. „Ich habe eine Schwäche für Schokolade“, erklärte sie schuldbewusst.

„Na und? Sie gehören doch wohl nicht zu den Frauen, die sich von den Modemachern die Figur diktieren lassen, oder?“

„Halbverhungert sehe ich ja wohl kaum aus“, antwortete sie trocken, bemerkte, dass der Bademantel einen viel zu großzügigen Blick auf ihr Dekolleté bot, und zog hastig den Gürtel enger.

„Das ist auch gut so. Frauen sollten Kurven haben.“ Giannis sah ihr tief in die Augen.

In seinem Blick las Ava heißes Begehren – ein Begehren, das auch sie empfand.

„Beim Abendessen sahen Sie einfach fantastisch aus, Ava. Ihre Figur ist perfekt“, raunte Giannis ihr zu. „Ich fühle mich geschmeichelt, dass Sie meine Tischnachbarin sein wollten.“

Offensichtlich bildete er sich also ein, sie interessiere sich für ihn und hätte deshalb die Tischkarten vertauscht. Aber ihre Motivation war eine ganz andere gewesen. „Ich muss ...“

Weiter kam sie nicht, denn Giannis strich ihr zärtlich über einen Mundwinkel. „Da war ein Schokoladenkrümel“, erklärte er und lutschte die Schokolade von seinem Daumen.

Wie gebannt sah Ava zu, wie er sich jetzt mit der Zunge die Schokolade von den Lippen leckte. Unwillkürlich erschauerte sie.

Auf dieses unbewusste Zeichen schien Giannis nur gewartet zu haben. Er schaute sie an, als wäre sie seine Traumfrau. Verzweifelt versuchte Ava, ihre Sehnsucht zu unterdrücken. Es ging hier doch ausschließlich um Sam. Doch als Giannis begann, ihre Wangen zu streicheln, und dann ihr Kinn anhub, keuchte sie auf: „Was tun Sie da?“ Ich muss jetzt mit ihm über Sam sprechen, ermahnte sie sich.

„Ich möchte dich küssen, wunderschöne Ava“, gab er mit seiner unwiderstehlich samtigen Stimme zurück. „Und ich glaube, du möchtest das auch. Stimmt's? Möchtest du, dass ich dies tue ...“ Ganz leicht küsste er sie auf den Mund.

Es fühlte sich so gut an, so ... vielversprechend.

Einerseits war Ava entsetzt, sich von einem Wildfremden küssen zu lassen. Andererseits wehrte sie sich aber auch nicht, als Giannis ihr eine Hand in den Nacken legte und sie an sich zog.

Geknistert hatte es zwischen ihnen schon vom ersten Augenblick an. Das erlesene Abendessen hatten sie kaum angerührt, weil sie viel zu sehr damit beschäftigt waren, einander bedeutungsvolle Blicke zuzuwerfen. Also gab sie

der instinktiven Reaktion ihres Körpers auf Giannis nach, öffnete leicht den Mund und erbebt, als er begann, sie mit heißblütiger Leidenschaft zu küssen. Jeder Realitätssinn wurde in dieser Sekunde ausgelöscht. Nun existierten nur noch sie und Giannis in diesem Universum.

Die weichen Lippen berührten ihre, schmeckten sie, lockten sie. Warmer Atem strömte in ihren Mund. Ava schmiegte sich an Giannis breite Brust, spürte seine Körperwärme.

Noch einen Moment, dachte Ava benommen, dann stoße ich ihn weg. Sie war neugierig auf die Küsse eines Experten gewesen. Und Giannis Gekas war ein ausgewiesener Experte, der genau wusste, wie man einer Frau sinnliche Freuden bereitet.

Nun verteilte er heiße Küsse auf ihrer Wange, erforschte mit der Zunge ein Ohr und biss dann spielerisch ins Ohrläppchen. Ava stöhnte vor Lust. Und weiter ging das sinnliche Spiel. Sie legte den Kopf in den Nacken, als Giannis zärtliche Küsse auf ihren Hals hauchte.

Ava konnte gar nicht genug bekommen. Überall wollte sie Giannis Lippen spüren, sich den erregenden Liebkosungen hingeben.

Schließlich hob er den Kopf – atemlos vor Lust. Aus glasigen Augen sah Ava ihn an. Noch nie zuvor war sie so erregt gewesen, außer vielleicht im Traum. Wenn dies ein Traum war, wollte sie nie mehr erwachen.

„Dieser idiotische Kellner hat dich verbrannt“, sagte Giannis. Erschrocken folgte Ava seinem Blick und entdeckte eine leichte Rötung im Dekolleté.

„Halb so schlimm.“ Sie wollte den Bademantel wieder fest um sich ziehen, doch Giannis schob ihre Hände weg, knotete geschickt den Gürtel auf, erhob sich und zog Ava hoch. Wie in Trance reagierte sie auch nicht, als er ihr den

Bademantel von den Schultern schob und zu Boden gleiten ließ.

Dann musterte Giannis sie eingehend, ließ den Blick über die High Heels, die halterlosen Strümpfe, den winzigen G-String und den fast durchsichtigen BH hinauf zu ihrem vor Lust rosig schimmernden Gesicht gleiten. „*Eisai omorfi*“, raunte er heiser.

Sein heißer, begehrlischer Blick spiegelte die Worte wider, die Ava auch ohne Griechischkenntnisse verstanden hätte: „Du bist schön.“

Seine Augen glänzten wie Onyx, seine ausgestreckte Hand bebte leicht. Er meint das ernst, dachte Ava. Dass Europas begehrtester Junggeselle so heiß auf sie war, war ein wahrhaft erhebendes Gefühl.

Warum sollte sie nicht ein einziges Mal ihre Zurückhaltung aufgeben und sich auf ein wildes, leidenschaftliches Abenteuer einlassen? Craig hatte sie einmal als frigide bezeichnet, weil sie beim Sex immer gehemmt gewesen war. Das lag aber daran, dass sie ständig auf der Hut sein musste, ihr dunkles Geheimnis für sich zu behalten. Niemand durfte wissen, dass ihr Vater ein Schwerekrimineller war.

Doch hier und jetzt war alles anders. Leidenschaftliche Lust pulsierte durch ihren Körper. Sie fühlte sich sinnlich und begehrenswert. Und sie sehnte sich nach Erfüllung.

Giannis zog sie ganz fest an sich, damit sie merkte, wie groß sein Verlangen nach ihr war. Ein heißer Schauer lief ihr über den Rücken. Erwartungsvoll drängte sie sich ihm entgegen. Als er ihre harten Brustwarzen spürte, war es endgültig vorbei mit seiner Selbstbeherrschung. Wieder nahm er Besitz von Avas sinnlichem Mund und forderte eine Reaktion.

Die ließ nicht lange auf sich warten. Ava stöhnte leise und erwiderte den leidenschaftlichen Kuss mit solchem

Verlangen, dass Giannis vor Lust fast verrückt wurde.

„Ich will dich“, raunte er an ihrem Mund und schob sie etwas von sich, um ihr in die vor Verlangen dunklen Augen zu sehen. „Ava, ich bin verrückt nach dir und will dich nackt in meinem Bett haben. Ich will dich überall liebkosen, deine Geheimnisse entdecken, und dann möchte ich ...“ Er flüsterte ihr ins Ohr, was er alles mit ihr machen wollte.

Ava war hin und her gerissen. Sie wollte das alles auch, aber vernünftig war das nicht. Egal, dachte sie. Vernünftig kann ich später wieder sein. Nur dieses eine Mal wollte sie ihrem wilden Verlangen gehorchen. Wenn sie sich dieses Abenteuer versagte, würde sie es ihr ganzes Leben lang bereuen.

Seufzend schloss sie die Augen und gab sich Giannis' Liebkosungen hin. Er hatte ihre Brüste umfasst und streichelte die aufgerichteten Knospen, die sich gegen den hauchdünnen Stoff des BHs drückten. Nun schob Giannis die Hand unter den seidigen BH und stimulierte mit Daumen und Zeigefinger ihre Brustwarze. Oh, das fühlte sich so gut an. Wie sehr würde sie es erst genießen, wenn er ihre empfindsamste Stelle verwöhnte? „Bitte ...“ Ava stöhnte vor Lust.

Giannis wusste sofort, was sie wollte, und lachte leise. „Komm mit!“, raunte er heiser und schien enttäuscht, als Ava zögerte. „Was ist?“

Sie wollte ihm sagen, dass sie keine Frau für einen One-Night-Stand war und noch nie Sex mit einem Wildfremden gehabt hatte. Sie war weder spontan noch abenteuerlustig. Aber sie schwieg. Dieses eine Mal wollte sie die sinnliche Frau sein, für die Giannis sie offensichtlich hielt.

Zärtlich lächelnd strich er ihr eine blonde Strähne aus dem Gesicht. „Was ist los?“, fragte er noch einmal.

Die zärtliche Geste und das heiße Begehren in seinem Blick zerstreuten Avas letzte Zweifel. Das erwartungsvolle

Pulsieren im Schoß wurde heftiger. „Gar nichts“, versicherte sie Giannis heiser, knöpfte das Oberhemd auf, schob es ihm von den Schultern und ließ die Hände über den nackten Oberkörper gleiten. Er fühlte sich seidig an. Auch das schwarze Brusthaar, das sich zum Hosenbund hin verjüngte, war weich. Als sie an seinem Reißverschluss zu spielen begann, atmete Giannis tief durch.

„Bist du sicher?“

Die neue Ava schenkte ihm einen lasziven Blick. „Worauf wartest du?“

Sein sinnliches Lachen und das vielversprechende Funkeln in den fast schwarzen Augen erregten sie noch mehr.

Er hatte lange genug gewartet. Hand in Hand ging er mit ihr ins Schlafzimmer.

Gedämpftes Licht in einem warmen Goldton empfing sie. Avas Blick fiel auf das riesige, mit schwarzer Seide bezogene Himmelbett. Wie gemacht für ein leidenschaftliches Stelldichein. Offensichtlich hatte Giannis vorausgeplant. Vermutlich verbrachte er keine Nacht allein. Ein etwas beunruhigender Gedanke, der jedoch sofort wieder in Vergessenheit geriet, als Giannis sich auszog. Nur die schwarzen Boxershorts behielt er noch an. Bewundernd ließ Ava den Blick über den perfekten bronzefarbenen Männerkörper mit breiten Schultern, Waschbrettbauch und schmalen Hüften gleiten. Sie konnte es kaum erwarten, eins mit ihm zu werden.

„Zieh den BH aus!“, forderte er sie auf.

Zwar wäre es ihr lieber gewesen, wenn er das getan hätte, aber vielleicht wollte er ihr auch nur eine Möglichkeit geben, doch noch einen Rückzieher zu machen.

Das kam für Ava aber nicht mehr infrage. Heißes Verlangen pulsierte durch ihren Körper. Schnell hakte sie den BH auf und ließ ihn fallen.